

Newsletter NR. 54 / April 2020 newsletter@kvfg.net



Die eigentliche Bedeutung von Schule

Die Osterglocken vor der Schule blühen, auch wenn keiner sie gerade bewundern kann. Seit Dienstag, dem 17.3. halten nur noch Herr Grauer, Frau Sulz, Herr Friederichs und Herr Rechentin die Stellung am Karl-von-Frisch-Gymnasium. Auch die neue Schulsozialpädagogin ist anzutreffen, um sich in einer schülerlosen Schule einzurichten. Sie stellt sich in diesem Newsletter ausführlich selber vor. Lehrer und Lehrerinnen sollen möglichst nicht in die Schule kommen, auf keinen Fall sollen sie sich zu mehreren dort treffen. Stattdessen betreuen sie von zu Hause aus ihre Schüler und Schülerinnen. Vor allem dank Dirk Weller, aber auch dank vieler anderer Kollegen und Kolleginnen konnten wir einigermaßen reibungslos mit Sack und Pack auf die Lernplattform Moodle umziehen, von wo aus es möglich ist, Klassen und Kurse gesammelt zu erreichen und mit Unterrichtsmaterial zu versorgen. Neben Moodle kommen noch andere digitale Wege zum Zug, aber genauso wurden Arbeitsblätter verteilt oder werden Schüler und Schülerinnen per E-Mail erreicht. Manche auch persönlichen Briefe werden geschrieben. Ausnahmezustand auf der ganzen Linie. Ja, das kann man wohl sagen. Im Moment gelten in vielerlei Hinsicht komplett neue Spielregeln. Das macht was mit uns, mit uns als Einzelnen, mit uns als Familie und mit uns als Gesellschaft überhaupt. Viel wird in der Öffentlichkeit darüber nachgedacht, inwiefern eine solche Krise nicht auch positive Impulse setzen und Strukturen, die schädlich waren, verbessern könnte. Man wird sehen, aber im Moment ist vor allem die Sorge groß, dass Existenzen kaputt gehen könnten und dass der Ausnahmezustand vielen Menschen psychisch extremen Stress bereitet, vor allem wenn es auch schon ohne Corona schwerwiegende Probleme gibt. Familien unserer Schulgemeinschaft sind ebenfalls von solchen Sorgen betroffen.

Da dieser 54. Newsletter unter dem Vorzeichen der Corona-Krise steht, sieht er etwas anders aus. Es gibt

nicht viel zu berichten, weil nicht so viel stattgefunden hat. Aber mir ist es wichtig, dass ein Aspekt dieser Krise nicht so schnell verloren geht: Diese Zeiten zeigen uns mehr denn je, dass wir aufeinander achten müssen! In einer Leistungsgesellschaft, die vor allem einlädt, erst einmal nach sich selber zu schauen, erleben viele jetzt den großen Wert eines Zusammengehörigkeitsgefühls und die dringende Notwendigkeit gelebter Solidarität. Ich würde mir wünschen, dass dies auch ein Stück weit in unserer Schulgemeinschaft spürbar wird und ich möchte mit diesem Newsletter einen klitzekleinen Beitrag dazu leisten. Schule ist so viel mehr als Unterricht, der mal soeben in noch so aufgepeppten Materialien und Lernangeboten als Homeschooling verabreicht werden kann. Die eigentliche Bedeutung von Schule wird meiner Ansicht nach in sehr eindrücklicher Weise in dem Text eines Elternpaares (nicht von unserer Schule) deutlich, das als Psychologin und Heilpädagoge auch aus professioneller Erfahrung berichten kann. Ich zitiere an dieser Stelle sehr ausführlich aus ihrem Brief an die Schule ihres Sohnes und danke Frau Fr. Dr. Eva Marena Schenk und Herrn Gunter Paulus, dass sie mir das gestattet haben:

„Das Fehlen eines schulischen Alltages hat ganze Familien nachhaltig verändert. Dabei wurde deutlich, wie wichtig die eigentlich banale Wiederkehr dieses Alltages ist. Uns wurde von vielen Eltern berichtet, wie engagiert und motiviert die LehrerInnen an verschiedenen Schulen mit dieser Situation umzugehen versuchen. Wie viele LehrerInnen versuchen, den Alltag aufrecht zu erhalten und den Kindern und Jugendlichen eben diesen Alltag durch die Vermittlung schulischer Aufgaben zu erleichtern. Gleichzeitig erleben wir in unserem beruflichen und privaten Umfeld, dass viele Eltern und Kinder unter dieser aktuellen Situation massiv leiden und teilweise an den Rand der Belastungsfähigkeit geraten.

In den letzten Tagen wurde die gesellschaftliche Bedeutung von Schule als Institution besonders deutlich. Die Schule ist so etwas wie ein positiver „Gleichmacher“. Relativ unabhängig davon, dass „Schell“ oder „Pisa“ beweisen, dass Herkunft und materieller Hintergrund einer Familie den Lebensweg eines Kindes erheblich beeinflussen, so ist Schule dennoch der Ort, an dem die Kinder in gewisser Weise egalitär behandelt werden. Jede/r hat den gleichen Rahmen und vergleichbare Möglichkeiten oder Hilfen. Dies fällt in der aktuellen Situation weg. Kinder und Familien müssen damit zurechtkommen, dass materielle Voraussetzungen (PC und Internet) nicht überall in gleicher Weise vorhanden sind. Viele Eltern haben berufsbedingt wenig Zeit für die Unterstützung der Kinder. Kinderreiche Familien haben es viel schwerer. Die Scham und Schuldgefühle, die eigenen Probleme zu veröffentlichen, verstärken diese noch zusätzlich, genauso wie die massiven Existenzängste vieler Eltern. (…)
Darunter und versteckter gibt es aber Belastungen, die für viele Kinder noch heftiger sind. In vielen Familien gibt es zumindest ein Elternteil mit psychischen Problemen oder Erkrankungen oder Suchtproblemen. Angsterkrankungen, Depressionen und Borderline-Erkrankungen sind vielleicht im Alltag von Jugendlichen oder Elternteilen noch einigermaßen zu kontrollieren, aber in der derzeitigen Situation werden die Belastungen für viele zu groß. Häusliche Gewalt wird durch das gezwungene enge Beisammensein deutlich verstärkt. Paarkonflikte eskalieren leichter und oft auch heftiger. Kinder mit Verhaltens- oder Impulsstörungen werden zu einer extremen Belastung für sich und die Umwelt. Kinder mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten haben plötzlich keine adäquate Unterstützung mehr. All das haben die Lehrer und die Institution Schule bisher nach Kräften aufgefangen und oft auch etwas ausgeglichen. In der Schule hat jeder viel stärker die Möglichkeit, den familiären Alltag und die eigenen Belastungen ein Stück weit zurückzulassen. Jetzt sind wir alle viel stärker auf uns zurückgeworfen. Für viele ist dies nicht nur unangenehm. Die meisten Familien werden die Zeit einigermaßen gut hinbekommen, für viele werden auch positive Erlebnisse bleiben. Aber für andere werden psychische Verletzungen und innerfamiliäre Verwerfungen zurückbleiben.

Daher die Bitte: Denken Sie in der Gestaltung dieser Zeit der „Homeschooling“ daran, dass Home und School aus gutem Grund eigentlich nicht zusammen gehören und dass, wenn das alles einmal vorbei ist, viele Kinder und Jugendliche vielleicht nicht einfach dort weiter machen können, wo wir vor ein paar Wochen aufgehört haben. Die Sorge, etwas nicht ausreichend gelernt zu haben und die Aussicht, möglicherweise in kurzen Zeiträumen die Arbeiten und Prüfungen nachholen zu müssen, verstärken den innerfamiliären Stress. Wir Erwachsene müssen auch im Auge behalten, dass die Krise für alle Kinder und Jugendliche Folgen haben. Essentielle Ängste und Unsicherheiten plagen nicht nur uns, sondern sind für viele Kinder und Jugendliche noch weniger greif- oder sprechbar und dadurch noch bedrohlicher. Egal wie lange der Weg durch diesen Tunnel ist, diese Zeit wird jeden von uns und uns als Gesellschaft verändern. Wie viele würden wir uns wünschen, dass wir danach manchmal bewusster und achtungsvoller handeln. Die Auswirkungen der zunehmenden Leistungsorientierung und -optimierung ist dann vielleicht auch ein

gesellschaftliches Thema. In der Gegenwart wäre es aber, zumindest unserer Ansicht nach, wichtig, dass Schule sich nicht nur auf ihre Funktion als Wissensvermittler und Ort des Lernens, sondern stärker auch auf ihre gesellschaftliche Kraft als solidarische und unterstützende Gemeinschaft fokussiert.

Wir hoffen, dass wir unsere Gedanken und Sorgen nachvollziehbar beschreiben konnten. Wir sehen das große Engagement vieler LehrerInnen und möchten dies auch würdigen. Wie viele Eltern oder auch Schüler würden wir uns manchmal etwas weniger Druck durch die Lernaufträge wünschen. Für die meisten Familien ist das bewältigbar, aber eigentlich für alle ist es eine Herausforderung. Manche Familien werden aber auch deutlich negative Folgen zu tragen haben, die vielleicht nicht direkt offensichtlich werden.“

Ich habe den Brief fast in ganzer Länge zitiert, weil ich ihn für sehr wichtig erachte. Im Newsletter finden Sie auch ein paar Kontaktmöglichkeiten, an wen man sich wenden kann, wenn man aufgrund psychischer oder sozialer Belastungen Hilfe benötigt und auch bereit ist, sich die zu suchen. Daneben gibt es ein paar wenige Berichte, Informationen und Ankündigungen von Ereignissen, die wieder (eine größere) Normalität bedeuten, wenn sie stattfinden können. Herr Rechentin wird Sie außerdem über die Folgen der Schulschließung aus Schulleitersicht informieren. Und noch eine gute Nachricht mit Ausblick: 108 Kinder wurden für das neue Schuljahr angemeldet!

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen schöne Osterferien, die etwas Ruhe in die Familien und in Ihrer aller Herzen bringen mögen.

Anke Lohrberg
(verantwortlich für die Redaktion)

Im Fokus: Neue Schulsozialpädagogin

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler, hallo liebe Eltern,
mein Name ist Patricia Scheil. Seit Mitte März bin ich als Schulsozialpädagogin der Sophienpflege am Karl-von-Frisch-Gymnasium tätig. Hiermit möchte ich mich und meine Arbeit euch und Ihnen vorstellen.

<u>Was ist Schulsozialpädagogik?</u>
Schulsozialpädagogik ist ein freiwilliges und präventives sozialpädagogisches Angebot an der Schule, das die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler unterstützt, Selbstwert stärkt und die Gemeinschaft fördert.



<u>Zu den Aufgaben der Schulsozialpädagogik gehören</u>:

- Projekte und Arbeit mit Schulklassen
- offene Angebote für Schülerinnen und Schüler (z.B. Schülercafé)
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben (Hilfe bei der Umsetzung von Ideen)
- professionelle Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern zu Konflikten und individuellen Problemsituationen, *persönliche Beratungsgespräche sind vertraulich*
- Vermittlung von unterstützenden Angeboten
- kollegiale Beratung für Lehrkräfte
- Kooperation mit dem innerschulischen und außerschulischen Netzwerk (Gemeinwesen, Vereine, …)

Ich freue mich darauf, euch/ Sie kennenzulernen!
Kontaktmöglichkeiten: Mo, Di, Do: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr; Mi: 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr; E-Mail: *patricia.scheil@kvfg.de*, Tel.: 07072/9158-51, mobil: 01520-1041281
Mit herzlichem Gruß,
Patricia Scheil (Dipl.-Päd., Systemische Beraterin, Systemische Therapeutin i.A.)

Während der aktuellen Zeit der Schulschließung bin ich unter 01520-1041281 und per Mail erreichbar.

Beratung und Hilfsangebote

1.) Die Telefonseelsorge ist deutschlandweit unter folgenden Nummern zu erreichen: 0800-1110111/ 0800-1110222/ 116123

2.) Youth-Life-Line bietet Peergroup-gestützte E-Mail-Beratung bei schweren Lebenskrisen und suizidalen Gedanken: *https://www.youth-life-line.de*

3.) Die drei Jugend- und Familienberatungszentren des Landkreises (Tübingen, Mössingen, Rottenburg) sind derzeit alle über die Tübinger Zentrale erreichbar. Für Mössingen gilt folgende Rufnummer: 07071-2076333

4.) Außerdem besteht innerschulisch auch während der Osterferien die Möglichkeit, mit der Beratungslehrerin Kontakt aufzunehmen: *beratungslehrerin@kvfg.de*

Begegnungen & Erlebnisse

Verleihung des Lilli-Zapf-Preises

Der Lilli-Zapf-Preis wird seit 2017 jährlich am 27. Januar, dem internationalen Gedenktag der Shoa, verliehen. „Der Preis ist nach der Tübingerin Lilli Zapf (1896-1982) benannt. Er nimmt Bezug darauf, dass Lilli Zapf einerseits in ihrem Buch „Die Tübinger Juden" bis heute gültige erinnerungskulturelle Forschung geleistet hat. Andererseits zeigte sie bei ihrer jahrelangen Arbeit außergewöhnliche Courage in einer Zeit, die für kritisches Erinnern an NS-Verbrechen vor Ort noch wenig aufgeschlossen war" (*https://www.kreis-tuebingen.de/lillizapf*). Den mit dreihundert Euro dotierten zweiten Platz erreichte in diesem Jahr das KvFG mit seinem Israel-Austausch und dem begleitenden Seminarkurs, der die Schüler inhaltlich für die Reise nach Israel vorbereiten sollte. Diese Reise wird nun in Zeiten von Corona leider nicht stattfinden. Wir gratulieren für den Preis an dieser Stelle den Schülerinnen Naomi Wandel, Marie Schilling, Ann-Kathrin Fey, Amlie Gerdung und den beiden Kollegen Wulf Reinisch und Dirk Wütherich.



Die Skiausfahrten und der Besuch aus Spanien konnten noch stattfinden!

Schon im Herbst hatte es sich abgezeichnet, dass es eine riesige Anzahl von Teilnehmer/-innen bei den **Ausfahrten ins Kleinwalsertal** geben würde. Denn in den Ski-AG-Stunden im ersten Halbjahr waren weit über 150 Schülerinnen und Schüler aktiv und motiviert dabei.



Das Problem war die begrenzte Anzahl an gebuchten Betten in der Unterkunft. Es gab für maximal 120 (!) Teilnehmer Platz. Deshalb hatten wir bereits 30 Schülerinnen und Schüler ausgelost, welche dieses Jahr leider nicht mitfahren hätten können. Aber wenige Tage vor Weihnachten kam die kurzfristige Zusage für weitere 30 Betten im Kleinwalsertal in einem anderen Gebäude. Organisatorisch musste deshalb kurzerhand alles wieder

umgekrempelt und die Verteilung der Gruppen neu gestaltet werden.
So konnten dann doch vom 31.1. bis 9.2. glücklich alle drei Ski-AG-Gruppen des KvFG nacheinander auf Skiausfahrt ins Kleinwalsertal.
Vor Ort wurden die erste, aber vor allem die zweite Gruppe vor weitere große Probleme gestellt. Das Wetter war so schlecht, dass es nicht schlechter hätte sein können. Durch den anhaltenden Starkregen waren viele Pisten und Liftspuren nicht mehr befahrbar. Selbst der Schlössle-Lift, den wir abends zum Erreichen unserer Unterkunft brauchten, stellte seinen Betrieb ein. Deshalb musste ein kompletter Tag in und um die Unterkunft mit Spielen, Gruppenaufgaben und anderen Alternativprogrammen bestritten werden. Doch der Stimmung unter den Teilnehmer/-innen tat das (fast) keinen Abbruch!
Erst die dritte Ausfahrt hatte dann wesentlich mehr Glück mit Tagen strahlenden Sonnenscheins, am ersten Tag sogar mit Tiefschnee!
Eigentlich hätte man ja denken können, dass nach vielen Stunden Skifahrens an der frischen Luft bei herrlichstem Wetter die Mädels und Jungs abends müde sein müssten. Doch weit gefehlt. An zwei von drei Abenden waren Fackelwanderungen, Nacht-rodeln und andere Spaßaktionen angesagt. Vor allem die Oberstufenschüler zeigten sich nach anfäng-lichem Zögern bei diesen Aktionen besonders kreativ und motiviert!
Kleinwalsertal, wir kommen im nächsten Jahr wieder!

Kay Sickinger

Da unsere Austauschschule in Ribadeo dieses Jahr leider zu wenige Interessenten hatte, konnten wir mit ihnen nicht wie seit gut zehn Jahren unseren Austausch durch-führen. Glücklicherweise fanden wir kurzfristig eine andere Schule in Cuenca, das I.E.S. San José. So waren von 5.3. bis 12.3. **Schüler aus Cuenca bei uns am KvFG**. Da sie dieses Mal nur eine Woche bei uns waren, fanden fast alle Ausflüge ge-meinsam mit den deutschen Austauschschülern statt. Tübingen – wegen des Corona-Virus dieses Jahr leider ohne Brezelschlingen bei der Bäckerei Gehr – und Stuttgart (Mercedes-Benz-Museum und dieses Jahr als Highlight die Azteken-Ausstellung) begeisterten die Schüler. Ebenso der Baumwipfelpfad bei Bad Wildbad und schließlich das Eislaufen in Reutlingen mit anschließender Stadtbesich-tigung, sorgten für ein abwechs-lungsreiches Programm. Interkul-turelle Spiele an der Schule brachten Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Kulturen zu Tage. Ein tränenreicher Ab-schied am Flughafen sprach Bände. Leider können wir jedoch in diesem Schuljahr aufgrund des Corona-Virus nicht nach Cuenca reisen, doch wir hoffen, dass wir diesen Besuch bald nachholen können, wenn nicht als Schul-gruppe, so können die Schüler sicherlich privat ihre dortigen Austauschfamilien irgendwann einmal besuchen.



Stefanie Oesterle-Piehl

Probenfreizeit der Bigband des KvFG

23 Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe des KvFG verbrachten drei wunderbare Tage im Freizeitheim in Zimmern unter der Burg. Essen, musizieren, essen, musizieren, … – in diesem Turnus verflogen die Stunden. Dank mitgebrachter Kuchen und feinster Musik für Bigband und sinfonisches Blasorchester sank auch nach intensiver Arbeit der Spaßpegel nicht. Diese Freizeit schreit nach einer Wiederholung!

Benjamin Wolf



Telegramm

Aktuelle Überlegungen zur Mensa

Nach einer Besprechung zwischen Mensaverein-Vertretern, Schulleitungen, Schülersprechern und Elternvertretern können wir folgende Neuigkeiten bekanntgeben: Im Jahr 2019 gab es über 40.000 Kunden bei ca. 27.000 verkauften Hauptessen. Bei mehrwöchentlichen Messungen am Ende des Kalenderjahres 2019 wurden 7-8 kg Speiseabfälle täglich (Durchschnittswert über alle Kochtage) ermittelt, die an der Geschirrrückgabestation im Eimer lagen und von Schülern weggeworfen wurden. Deshalb ist es immer eine Gratwanderung, die Portionsgrößen so hinzubekommen, dass möglichst wenig weggeworfen wird, aber trotzdem alle satt werden. Unsere Schülersprecher, Emil Hartmann und Lukas Wacker, hatten sich zusammen mit anderen SMV-Vertretern im Vorfeld viele Gedanken zum Thema „Mensa" gemacht und diese engagiert angesprochen sowie galant auch heiklere Themen eingebracht. Einer ihrer Vorschläge war angesichts des größeren Altersspektrums am Gymnasium mit unterschiedlichem Hunger die Einführung einer XL-Portion zu einem etwas höheren Essenspreis.

Auch die Mensavertreter hatten sich bereits Gedanken gemacht und deshalb gab es testweise in den beiden Wochen nach den Faschingsferien wieder Nachschlag. Es ist ein Versuch. Erste Knackpunkte kamen bereits beim Treffen zur Sprache: Wie klappt es mit der Schlange (man muss sich nämlich erneut anstellen, wenn man Nachschlag möchte)? Reicht die Zeit dafür, wenn die Koopschüler nur in der zweiten großen Pause essen können? und einiges mehr. Außer den „Nachschlag-Testwochen" wird es auf Anregung der Schülersprecher künftig auch eine deftige Gebäckalternative zum Kuchen geben (z.B. Schinkenhörnchen, salzige Schnecken o.Ä.). Ein bisschen Vorlauf braucht es dafür, weil erst die Kuchenbäcker angefragt werden müssen.

Matthias Friederichs

Benutzungsordnung Schulgelände

Die Verbandsversammlung des Gemeindeverwaltungsverbands Steinlach-Wiesaz hat am 11. März 2020 eine Benutzungsordnung fürs Schulgelände des Schulzentrums auf dem Höhnisch neu erlassen. Dieser Benutzungsordnung kann entnommen werden, dass es nicht erlaubt ist, Alkohol zu konsumieren, zu rauchen, Hunde freilaufen zu lassen, das Gelände zu verunreinigen etc. (vgl. § 5). Außerdem ist in § 6 geregelt, dass das Schulgelände von 22.30 Uhr bis 7.00 Uhr nicht benutzt werden darf.

Neue Beschilderung

Unser Schulträger hat die Beschilderung auf dem Parkplatz und der Busschleife überarbeitet. Dabei wurden alte, ausgeblichene Schilder durch neue ersetzt sowie fehlende Klarheit für die Parkplatzflächen geschaffen. Wieder klar für jeden ersichtlich sind nun die Ausfahrten, in die nicht eingebogen werden darf, und die Einfahrt, die nicht als Ausfahrt zugelassen ist. Außerdem wird klargestellt, dass die Busschleife nicht von Autos befahren werden darf sowie der Schulhof für motorisierte Fahrzeuge gesperrt ist (außer zum Aus- und Einladen).

Blick über den Tellerrand

In Kenia gestaltet sich die Corona Krise noch einmal verschärfter. Ein Land mit einem strukturell schwachen Gesundheitssystem und einer zutiefst korrupten Regierung, die sich nicht um das Wohl seiner Bürger und Bürgerinnen schert, und in dem 36,8 % der Menschen in absoluter Armut leben (Zahl aus dem Jahr 2015), wird noch einmal vor ganz andere Herausforderungen gestellt als Deutschland. In unserem Projekt in Kisumu leben viele von der Hand in den Mund. Da in Kenia bereits drastische Einschränkungen des öffentlichen Lebens herrschen, hat das fatale Folgen für die Armen. Sie fürchten eine akute Hungersnot. Wer über den Tellerrand hinausblicken möchte, kann den Uhuru-Newsticker anschauen, wo die Entwicklungen vor Ort chronologisch in knappen Worten festgehalten werden:
http://uhuru-ev.de/corona_newsticker

Ich möchte an dieser Stelle von ganzem Herzen allen danken, die dem Aufruf vom 23. März gefolgt sind und etwas gespendet haben. Es ist unglaublich, was über unterschiedliche Wege in so kurzer Zeit an kleinen und großen Spenden zusammengekommen ist. Inzwischen sind fantastische 26.001,10 € auf dem Uhuru-Konto (Stand 1.4.) gelandet. Außerdem hat Brot für die Welt 50.000 € zugesagt. Da Davies Okombo zur Zeit für die Menschen im Slum die einzige Hoffnung ist, wird dieses Geld dringend gebraucht. Es sind viele, die Unterstützung benötigen. Eine Mammutaufgabe!

Aus der Schulleitung

Zunächst einmal möchte ich allen das Schulleben in unserem Gymnasium Gestaltenden – den Kolleginnen und Kollegen sowie den Schülerinnen und Schülern als den unmittelbaren Akteuren, aber auch in besonderer Weise den Eltern – für die in den letzten knapp drei Wochen der Schulschließung geleistete Arbeit ganz herzlich danken. Es ist überaus beeindruckend für mich gewesen zu sehen, wie relativ reibungslos der Schulunterricht in Videokonferenzen, über Moodle, im E-Mail-Versand und in anderen digitalen Formen gestaltet worden ist und daher in neuer Form mit sehr guter Qualität stattgefunden hat. Das wäre ohne die gemeinsame Bereitschaft aller, aufgrund der Corona-Krise neue Wege zu gehen, nicht denkbar gewesen. Wir können deswegen im Rückblick auf diese knapp drei Wochen mit Fug und Recht sagen, dass wir in dieser Zeit eine beachtliche Arbeitsleistung gemeinsam geschafft und von daher die nun vor uns liegende Ferienzeit durchaus verdient haben.

Bei aller Belastung, die natürlich die neuen vorwiegend digitalen Unterrichtsformen mit sich bringen – neben der Bereitstellung von Laptops und iPads durch die jeweiligen Eltern ist auch ein hohes Maß an Selbstorganisation und Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler zwingend erforderlich –, haben sich aber auch neue Chancen ergeben. Arbeit findet jetzt nicht mehr in einem vorgegebenen 45- oder 90-Minutentakt statt, sondern der/die Einzelne kann in Ruhe und ganz für sich entscheiden, ob ein Arbeitspensum in einem Fach am Stück bearbeitet wird, ob man morgens, mittags, spätnachmittags oder am frühen Abend seine entsprechenden Arbeitszeiten wahrnimmt. Diese geforderte Selbstorganisation und Selbstdisziplin können Fluch und Segen zugleich sein, müssen sie doch von jedem Einzelnen entsprechend ausgestaltet werden.

Wir alle wissen nicht, wie die Corona Zeit weitergeht und welche schulischen Voraussetzungen wir ab dem 20. April 2020 haben werden. Ich bin mir aber sicher, dass wir alle gemeinsam einen Weg finden werden, diese Zeit – wie auch immer sie aussehen mag – gemeinsam vernünftig gestalten werden. Wichtig sind mir zum Abschluss noch drei Gedanken:

1.) Es ist ganz klar, dass im Moment weder Leistungsdruck noch Notenfindung im Vordergrund stehen und dass bei einem Wiedereinstieg in der Schule vor einer Form von Tests und/oder Klassenarbeiten zunächst geklärt werden muss, wer auf welchem Stand der Erledigung der Arbeitsaufträge ist.

2.) Es ist auch klar, dass die Zeit der Schulschließung keine Urlaubszeit, sondern eine Arbeitszeit im Sinne von ‚Schule mit anderen Mitteln' gewesen ist, die von den Lernakteuren sinnvoll genutzt und ausgestaltet wurde. Wir wissen zwar sehr wohl, dass diese Art der Beschulung niemals einen regulären Fachunterricht ersetzen konnte und auch nicht jeder Schüler und jede Schülerin die Motivation aufgebracht hat, dauerhaft selbstständig zu arbeiten. Dennoch muss bei einer Zeit von drei Wochen ‚Schule' auch von einem gewissen Lernfortschritt ausgegangen werden und den werden die Kolleginnen und Kollegen mit entsprechendem pädagogischem Feingefühl einfordern. Dies ist auch pädagogisch zwingend notwendig, weil sonst die Schülerinnen und Schüler rückwirkend demotiviert würden, wenn die erbrachten Leistungen keine Würdigung erfahren.

3.) Mit dem Ausfall der Projektwoche und damit auch dem Ausfall des Projektvorbereitungstages gewinnen wir gut eine Woche zusätzliche Unterrichtszeit. Das bedeutet, dass wir de facto bisher durch die Schulschließung von gut 2½ Wochen nur knapp 1½ Wochen ‚normaler Unterrichtszeit' verloren haben. Sollte also die Zeit der Schulschließung mit den Osterferien enden, was wir alle hoffen, werden wir das verbleibende Schuljahr gut gestalten können. Hilfreich in diesem Zusammenhang ist, dass das Kultusministerium uns in der Zwischenzeit Rechtssicherheit dahingehend gegeben hat, dass die Mindestanzahl der Klassenarbeiten und Klausuren in diesem Schuljahr nicht zwingend eingehalten werden muss und dass auch in Bezug auf die GFS (Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen, fällig ab Klasse 7) die Schülerin bzw. der Schüler entscheiden kann, ob diese noch gehalten wird.

Ich wünsche allen am Schulleben Beteiligten von ganzem Herzen frohe und gesegnete Ostern sowie eine gute und erfüllte Ferienzeit. Bleiben Sie gesund – auf ein Wiedersehen am 20. April 2020 in der Schule.

Karsten Rechentin

Ankündigungen

Eine aktuelle Terminübersicht für alle Termine bis Sommer wird über den Newsletter-Verteiler nachgereicht, wenn seine Zuverlässigkeit gesichert ist. Stattdessen sind dieses Mal unter „Ankündigungen“ lediglich vorläufig beschlossene Termine bzw. Terminänderungen aufgelistet, die unter Vorbehalt gültig sind:

- Der Elternabend für die 7er-Eltern zur Profilwahl wurde vom 2.4. auf den 23.4. verschoben.
- Nach derzeitiger Planung soll das am 23. März ausgefallene Bläserkonzert am 14. Juli nachgeholt werden.
- Der neue Zeitraum der schriftlichen Abiturprüfung erstreckt sich auf die Zeit vom 18.5. bis 29.5.2020. Die mündlichen Abiturprüfungen werden auf den Zeitraum vom 20.7. bis 29.7.2020 verlegt.
- Die Vergleichsarbeit VERA 8 Mathematik, die für den 16.3.2020 angesetzt war, entfällt ersatzlos.



Eine Veranstaltung soll noch in besonderer Weise angekündigt werden, denn die Aussicht, wieder miteinander Musik machen zu können, kann uns vielleicht Mut machen, jetzt noch eine Weile durchzuhalten.

Einladung zum PROJEKTCHOR

Der Projektchor des KvFG geht in die zweite Runde. Wie bei unserem gelungenen Auftakt beim Weihnachtsgottesdienst möchten wir unseren Mittel-/Oberstufenchor wieder durch einen Projektchor aus Eltern und Lehrern ergänzen.
Wir laden deshalb alle interessierten SängerInnen zu folgenden Probenterminen (Stand 2.4.) ein:

Montag, 4. Mai, 19.00 - 20.45 Uhr
Mittwoch, 6. Mai, 7. Stunde (13.20 Uhr)
Mittwoch, 13. Mai, 7. Stunde (13.20 Uhr)
Montag, 18. Mai, 19.00 - 20.45 Uhr

Außer den Proben zur regulären Zeit des Schülerchors haben wir diesmal also auch Abendtermine vorgesehen, die besonders für die Eltern sicher günstiger liegen als die normale Probenzeit am frühen Nachmittag.
Der Auftritt soll am Dienstag, 19. Mai um 19 Uhr im KvFG im Rahmen eines kleinen, feinen Chorkonzerts stattfinden.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Herrn Wolf (*benjamin.wolf@kvfg.de*).

Schlusswort

Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.

Friedrich Hölderlin

IMPRESSUM – Redaktion: Anke Lohrberg-Pukrop (verantwortlich); Karl-von-Frisch-Gymnasium, Auf dem Höhnisch, 72144 Dußlingen, newsletter@kvfg.net ;